

## C U R R E N D A

## Venerabili Clero Dioecetano Salutem in Domino!

**1078&1125.** Sub 3. m. h. devolutum est ad Nos tam per Excelsum C. R. Gubernii Cracoviensis Praesidium ad N. 3262. quam etiam per Excelsum C. R. Locumtenentiale Regimen Leopoliense ad N. 21112 Altum Excelsi C. R. Ministerii cultus rescriptum ddo. 21. Maji a c. N. 774 cujus tenor sequens:

Rozporządzenie  
tyczące się pogrze-  
bania ciał akato-  
lików na cmenta-  
rach katolickich.

## N. 21112.

Nach Artikel XXXIV. des zwischen Seiner k. k. Apostolischen Majestät und Seiner Heiligkeit dem Papste abgeschlossenen Concordates soll alles das, was die kirchlichen Personen und Sachen betrifft, und wovon in den vorhergehenden Artikeln keine Meldung gemacht ist, nach der Lehre der Kirche und ihrer in Kraft stehenden, von dem heiligen Stuhle gutgeheissenen Disziplin geleitet und verwaltet werden.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß zu den kirchlichen Sachen auch die katholischen Friedhöfe und die Kirchenglocken gehören, und daß daher den Bischöfen freisteht, hinsichtlich ihrer nach den Vorschriften der Kirche zu verfügen, welche sie nur für den Gebrauch derjenigen bestimmen, die in der kirchlichen Gemeinschaft gelebt haben.

Mit der Geltendmachung dieser Berechtigung stellen sich die bisherigen politischen Verordnungen über die Benützung der katholischen Friedhöfe und Glocken bei der Beerdigung von Akatholiken als unvereinbar dar. Die dießfälligen Vorschriften gingen von dem Grundsatz aus, daß die Errichtung gemeinschaftlicher Friedhöfe für Katholiken und Akatholiken zu begünstigen sei, und ordneten dort, wo keine gesonderten Friedhöfe für Katholiken und Akatholiken bestanden, ein gemeinschaftliches Begräbniß derselben an.

Der freien Willkühr der Parteien war es in diesem Falle überlassen, ob sie den Friedhof unter sich stichweise theilen, oder der Reihe nach ohne Unterschied der Religion begraben sein wollten, und es sollten, wenn hierüber kein Einverständnis erzielt werden konnte, die Leichen der Reihe nach beerdigt werden.

Es sollte den Akatholiken ferner gestattet sein, sich bei den Begräbnissen ihrer Glaubensgenossen des katholischen Geläutes zu bedienen und der Seelsorger der Konfession, welcher der Verstorbene angehört hatte, war für berechtigt erklärt, die Leiche auf dem katholischen Friedhofe einzusegnen. Befand sich kein Geistlicher der gleichen Konfession im Orte, und konnte kein solcher aus der Nähe herbeigeht werden, so sollte der katholische Seelsorger die Leiche des Akatholiken zu Grabe geleiten.

Zufolge Erlasses des h. Ministeriums des Kultus und Unterrichtes vom 21. Mai d. J., Z. 774 hat es von dieser Anordnung fortan abzukommen und es wurden an ihrer Stelle in Folge Allerhöchster Ermächtigung und im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern folgende Normen zur Darnachachtung vorgezeichnet:

1. Auf den Gebrauch der Glocken der katholischen Kirchen haben Akatholiken in der Regel keinen Anspruch. Sollte ausnahmsweise ein solcher auf Grundlage besonderer Privatrechtstitel behauptet werden, so wird im Falle eines Streites hierüber die Erhebung zu pflegen, im Einvernehmen mit dem Ordinariate eine Ausgleichung zu versuchen, und Falls eine solche nicht gelänge, die Angelegenheit mittelst der k. k. Statthalterei dem h. Kultus-Ministerium zur Entscheidung vorzulegen sein.
2. Was die Friedhöfe anbelangt, so ist vor Allem auf Gemeinsamkeit derselben für Katholiken und Akatholiken nicht nur nicht zu dringen, sondern vielmehr bei jedem sich darbietenden Anlasse dahin zu wirken, daß für akatholische Gemeinden entweder eigene Friedhöfe neu errichtet werden, oder daß, wo hierauf ein billiger Anspruch bestehen sollte, ein Theil des vorhandenen gemeinsamen Friedhofes förmlich abgetrennt und der akatholischen Gemeinde zu ihrem ausschließenden Gebrauche übergeben werde.

Diese Theilung ist im kommissionellen Wege zu vermitteln und die Beilegung der sich hierbei allenfalls ergebenden Streitigkeiten in gütlicher Weise zu versuchen, gelingt es nicht, die Theilung auf diesem Wege zu Stande zu bringen, so ist die Verhandlung gleichfalls im Wege der k. k. Statthalterei dem h. Kultus-Ministerium zur Entscheidung vorzulegen, bei welcher Entscheidung darauf Rücksicht genommen werden wird, falls Ansprüche privatrechtlicher Natur geltend gemacht werden sollten, deren Austragung vor dem ordentlichen Richter der Parteien vorzubehalten.

3. An jenen Orten, wo ein eigener Friedhof für Akatholiken nicht besteht, wird zwar in solange ein solcher nicht hergestellt werden kann, die Beerdigung akatholischer Leichen auf dem katholischen Friedhofe zu geschehen haben. Es ist jedoch über Begehren der Pfarrgeistlichkeit und im Einvernehmen mit derselben ein dem Bedürfnisse angemessener Theil desselben als Begräbnißplatz für Akatholiken abzusondern.
4. Wo eine akatholische Gemeinde einen eigenen Friedhof besitzt, sind die Leichen jener Personen, welche ihr angehört haben, nur auf diesem zu begraben. Eine Ausnahme hievon könnte nur dann stattfinden, wenn einzelne Glieder der Gemeinde in so großer Entfernung von dem Orte der Hauptgemeinde, in welcher sich der Friedhof befindet, gestorben sind, daß die Uebertragung der Leichen dahin nicht ausführbar erscheint. In einem solchen Falle wird zwar die akatholische Leiche auf dem katholischen Friedhofe zu beerdigen sein es müßte jedoch über Begehren der Pfarrgeistlichkeit der hiezu verwendete Raum ausgeschieden werden.
5. Dasselbe hat in jenen Fällen zu gelten, wo es sich um das Begräbniß vereinzelnt, in Mitte der katholischen Gemeinde lebender, oder auf der Reise verstorbener Akatholiken handelt. Es versteht sich von selbst, daß es den Akatholiken völlig freisteht, auf ihren eigenen Friedhöfen sei es, daß solche ursprünglich für sie hergestellt worden sind, oder daß in Folge der Theilung des bestehenden gemeinsamen Friedhofes ein Theil desselben ihnen übergeben worden ist, die Beerdigung nach ihren religiösen Gebräuchen vorzunehmen. Wo aber ein Theil des katholischen Friedhofes zur Beerdigung akatholischer Leichen in Ermangelung eines eigenen Friedhofes für dieselben bestimmt worden ist, ohne daß eine förmliche Theilung stattgefunden hätte, hat sich der akatholische Seelsorger, wenn er die Leiche zu Grabe geleitet, nach den für die Beerdigung von Akatholiken auf katholischen Friedhöfen bestehenden Vorschriften zu benehmen und die Beerdigung hat ohne Gesang und Leichenrede zu geschehen. Dem katholischen Seelsorger kann es aber in keinem Falle zugemuthet werden, die akatholische Leiche, sei es auch ohne Zeichen seines kirchlichen Amtes, zu Grabe zu begleiten. Von diesen Bestimmungen, nach welchen sich die politischen Behörden, wenn ihre Intervention in Anspruch genommen wird, zu benehmen haben werden, werden die hochwürdigen Ordinate sämtlicher Ritus, die galizische Superintendentur evangelischer Konfession sämtliche k. k. Kreisbehörden und der hiesige k. Magistrat zur Darnachachtung in die Kenntniß gesetzt.

Bei dieser allgemeinen Norm hat das h. Ministerium die Erwartung ausgesprochen, daß die hochwürdigen Ordinate, solange nicht jener Zustand hergestellt ist, welcher es gestattet, die Beerdigung von Akatholiken auf katholischen Friedhöfen völlig auszuschließen, in den dieselben betreffenden Angelegenheiten mit Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse vorgehen, und zur Behebung jener Schwierigkeiten, welche hiebei unvermeidlich sind, bereitwillig die Hand bieten werden.

Solche Schwierigkeiten werden sich namentlich auch ergeben, wo auf dem Friedhofe Familienstellen von Personen, welche in einer gemischten Ehe leben, eingekauft worden sind wenn es sich um die Beerdigung eines nichtkatholischen Familiengliedes handelt. Es versteht sich von selbst, daß es den Partheien unbenommen ist, in solchen Fällen eine günstigere Behandlung bei der geistlichen Obrigkeit zu erwirken.

Lemberg am 3. Juli 1856.



Dum igitur haec Venerabili Clero Dioecetano pro directione futura per extensum communicamus, sequentia ordinamus.

1. Omnes Ecclesiarum Rectores in iis parochiis, quarum in ambitu frequentiores Aatholici habitant, respectiva C. R. Officia districtualia scriptotenus adpellabunt, quatenus pro sepeliendis solis Aatholicis novum coemeterium erigatur, vel si id ob paupertatem communitatis acatholicae fieri non poterit — ut circa exdivisionem partis respondentis in usum Aatholicorum e coemeterio communi, officio suo fungantur.
2. Si in ejusmodi Parochiis ratione copiosi animarum numeri de amplificando coemeterio res ageretur, tunc eo semper nitendum erit, ut coemeterium antiquum in usum Nostrum relinquatur, jam vero pars areæ in amplificationem destinandae, sepeliendis acatholicis sufficiens pro eorum coemeterio adplicetur.
3. Ubi in Parochiarum ambitu, Aatholici vel nulli habitant, vel paucissimi tantummodo, iique accidentaliter magis morantur, eo in casu exdivisionem talem coemeterii non necessariam censemus; sed si Aatholicus quipiam, quod perse rarissime tantum accidere poterit, e vivis discederet, in angulo coemeterii non benedicto condatur. Si totum coemeterium benedictum fuit, unus in illo angulus pro hoc fine destinetur, qui alioquin tali sepultura ipso facto sit terra profana.
4. Quotiescunque novum coemeterium benedicetur, duo anguli ejus sine benedictione relinquuntur, et parva fovea ab reliquo coemeterio separentur. Angulus unus pro sepeliendis Aatholicis si nullum proprium coemeterium habent -- angulus vero alter pro sepeliendis illis infantibus destinabitur, qui sine baptismo demortui sunt. Ubi vero proprium habent coemeterium, solummodo unus angulus, pro sepultura infantum sine baptismo defunctorum absque benedictione relinquatur. Sed in omni casu vespilis de destinatione horum angulorum non benedictorum monendus est, ut sciat, ubi pro Aatholicis vel infantibus sine baptismo demortuis, sepulchrum fodere debeat.
5. Ubi coemeterium hucusque etiam Aatholicis commune, pro usu Aatholicorum formaliter exdividitur, muro seu sepe a coemeterio Catholicorum separabitur, proprioque ingressu seu porta providebitur: funera Aatholicorum cum cantu et oratione funebri per eorundem praedicatores peragi poterunt. Ubi vero talis formalis exdivisio locum non habuit, et area pro sepeliendis Aatholicis destinata, solummodo parvula fovea signi causa a coemeterio catholico separata fuerat: Aatholici sine cantu et oratione funebri sepeliri debent, quin unquam, etiam in defectu pastoris acatholici, a curato catholico postulari queat, ut funus acatholicum committatur.

De cetero cohortari vos, fratres dilectissimi! nunquam sufficienter possumus, ut pariter processu hoc, sienti et omni alia data occasione praxim disciplinamque ecclesiasticam religiose quidem, cum moderatione tamen et aequitate una Nobiscum propugnantes, difficultatum loci, temporis, ac aliarum circumstantiarum infaustarum, juxta charitatis dictamina, respectum condignum semper habeatis, nec jura Vestra nimis strenue vindicantes, accusationi justae de animi duritie, ac personarum odio viam unquam pandatis. --

Premislae die 29. Julii 1856.

**N. 1089.** Excelsa C. R. Locumtenentia Leopoli die 26. Maji 1856, N. 21173, communicavit Nobis sequentia.

Im Nachhange zu den h. o. Erlässen von 14. Mai 1852, Z. 18534, und vom 29. Oktober 1853, Z. 47348, wird zur Verständigung der unterstehenden Geistlichkeit dem Hochwürdigem Konfistorium eröffnet, daß die mit Gubernial-Erlasse vom 14. Mai 1852, Z. 18534, kundgemachte Verordnung des h. Ministeriums des Innern vom 4. Mai 1852, Z. 4554, wornach der Bräutigam, welcher einer Gemeinde eines anderen Kronlandes angehört, zur Eingehung der Ehe in Galizien entweder den von der politischen Behörde seiner Heimatgemeinde ausgestellten oder doch bestätigten Ehekonsens, oder das von dieser Behörde ausfertigte Zeugniß, daß er eines politischen Ehekonsenses nicht bedarf, beizubringen habe, in der Art aufzufassen sei, daß k. k. Beamte, und im Staatsdienste stabil angestellte Diener, als Angehörige jener Gemeinde, in welcher ihre Stelle ihnen den ständigen Aufenthalt anweist zu betrachten seien, und daher zur Eheschließung in diesem Stathalterei-Gebiete des Konsenses der politischen Behörde ihrer Heimatgemeinde nicht bedürfen.

Quod Venerabili Clero Curato pro directione hisce publicatur.

Premislae die 20. Julii 1856.

**N. 1205.** Excelsum c. r. Locumtenentiale Officium ddto. 26. Juli 1856. N. 29661 communicavit Nobis sequentia:

In Anbetracht des nahenden Abschlusses der Grund-Entlastungs-Liquidations-Geschäfte hat das hohe Ministerium des Innern mit Erlaß vom 18. I. M., Z. 17851, angeordnet, daß die k. k. Grund-Entlastungs-Ministerial-Kommission für das Lemberger Verwaltungs-Gebiet mit letzten Juli 1856 aufgelöst, und die noch erübrigenden Geschäfte derselben an die Grund-Entlastungs-Fonds-Direktion überwiesen werden.

Hievon wird ein Hochwürdiges Konfistorium zur Verständigung der unterstehenden Defanate mit dem Beisatze in die Kenntniß gesetzt, daß sich in allen Grundentlastungs-Angelegenheiten vom 1. August l. J. angefangen, nimmehr an die Grundentlastungs-Fonds-Direktion zu wenden ist.

Quae pro notitia et directione V. Cleri Dioecetani praesentibus communicantur. —

Premislae die 2. August 1856.

**N. 1315.** Excelsum c. r. Locumtenentiale Officium ddto. 12. Augusti 1856, N. 31982, sequentia Nobis communicavit.

Am 9. Juni l. J. ist zu Alt Waldorf, Zipser Komitat in Ungarn auf bisher unermittelte Weise Feuer ausgebrochen welches 114 Wohnbestandtheile, 85 Wohn- und eben so viele Wirtschaftsgebäude einäscherte, den größten Theil der Ortsbewohner obdachlos machte, und sie ihrer Habe und der nöthigsten Nahrungsmittel beraubte. Der hiedurch verursachte Schaden von 99,250 fl. G. M. trifft die Insassen der hart am Fuße der Karpathen liegenden Gemeinde Alt Waldorf um so schwerer als dieselben bloß auf das geringe Erträgniß ihrer sterilen Felder beschränkt sind.

Indem man in Gemäßheit des Erlasses des h. Ministeriums des Innern vom 5. August l. J. Z. 17612 in dem unterstehenden Verwaltungsgebiete für die frägliehen Abbrändler Sammlungen milder Gaben einleitet wird das hochwürdige Konfistorium ersucht, die unterstehende Geistlichkeit aufzufordern, die erwähnten Sammlungen nach Kräften zu unterstützen, und die etwa bei denselben erlegten Gaben an die politischen Behörden zu übermitteln.

Quae Venerabili Clero Dioecetano communicamus cum eo, ut collectas nefors quotas ad Cancellariam Consistorii Nostri transmittat.

Premislae die 18. Septembris 1856.

**N. 1377.** Excelsum c. r. Officium Locumtenentiale Leopoliense ddto. 26. Augusti 1856. N. 34256 sequentia Nobis communicavit:

Am 6. Juni l. J. entlud sich in den drei Stuhlbezirken des Wieselburger Komitats in Ungarn ein Hagelwetter, welches eine solche Zerstörung anrichtete, daß der amtlich erhobene Schaden in den 12 betroffenen Gemeinden 663910 fl. G. M. betrug. In Rücksicht der bedeutenden Höhe des Schadens und des Umstandes, daß die meisten Bewohner dieser Gemeinden ihre ganze Fehung verloren haben, ferner gerade diese Gemeinden nicht unter die wohlhabenden gehören, und übrigenz zwei derselben im Verlaufe dieses Jahres bereits auch Brandschäden im Betrage von 64925 fl und 14880 fl. erlitten haben, hat man in Folge des Erlasses des hohen Ministeriums des Innern vom 21. August 1856 Z. 20404 im ganzen hiesigen Verwaltungsgebiete für diese verunglückten Gemeinden eine Sammlung milder Gaben eingeleitet.

Das hochwürdige Konfistorium wird daher ersucht, die unterstehende Geistlichkeit aufzufordern, die frägliehen Sammlun-



gen nach Kräften zu unterstützen, und die etwa bei denselben erlegten Gaben, an die betreffenden politischen Behörden zu übermitteln.

Quæ Venerabili Clero Diocesano eo sine notificantur, ut faciendas hoc sine collectas promoveat.

Premislae die 18. Septembris 1856.

**N. 1388.** Excelsum c. r. Regimen Cracoviense ddo. 2. Septembris a. c. N. 5629/praes. communicavit Nobis sequentia:

Wozwanie do  
składek na spalone  
miasteczko Mielec  
n. obw. Tarnow-  
skim.

Der Marktflecken Mielec, im Tarnower Kreise, ist am 22. August l. J. ein Raub der Flammen geworden, so, daß die größere Hälfte der Stadt nämlich 60 bis 70 Häuser, worunter das Bezirksamtgebäude, die Gendarmerie-Kassette Finanzwachkassette, das Finanzwachkommissariatgebäude und die Sektions-Kanzlei, die Post, die kleine und zwei große Synagogen, nebst 26 christlichen und 33 jüdischen Häusern bis auf den Grund eingeäschert wurden.

Das Feuer hat mit einer solchen Schnelligkeit um sich gegriffen, daß den Insassen kaum so viel Zeit erübrigte, um ihr Leben und einen Theil ihrer Habseligkeiten zu retten. Der amtlich erhobene Schaden beträgt Einmal Hundert drei und siebenzig Tausend Gulden und das Elend der obdachlos gewordenen Bewohner, über 1000 an der Zahl ist grenzenlos.

Ich habe mich daher behufs der Unterstützung der verunglückten Bewohner veranlaßt gesehen, im ganzen Bereiche dieses Verwaltungsgebietes für dieselben milde Sammlungen einzuleiten.

Ich habe die Ehre das Hochwürdigste bischöfliche Konfistorium zu ersuchen, im Wege der Ortsseelsorger in den Kreisen dieses Regierungs-Gebietes auf einen möglichst reichlichen Erfolg der Sammlung gütig einwirken zu wollen.

Quæ Venerabili Clero Diocesano pro larga egenis et quam citissime ferenda ope communicamus.

Premislae die 18. Septembris 1856.

**N. 1475 & 1500.** Tam Excelsum C. R. Regimen Locumtenentiale Leopoliense quam Excelsum Regimen provinciale Cracoviense communicavit Nobis sequentia:

Rozporządzenie  
względem stowa-  
rzystzeń i bractw  
katolickich.

Verordnung des k. k. Ministeriums des Innern vom 28. Juni 1856 wirksam für den ganzen Umfang des Reiches mit Ausnahme der Militärgrenze, betreffend die Behandlung der katholischen Vereine oder Bruderschaften.

In Folge allerhöchsten Entschliessung vom 27. Juni 1856 wird von dem k. k. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht und der k. k. Obersten Polizeibehörde in Bezug auf die Behandlung der katholischen Vereine oder Bruderschaften folgendes festgesetzt.

Auf Vereine von Katholiken, welche sich unter geistlicher Leitung, und ohne dadurch eine Rechtsverbindlichkeit einzugehen, zu Werken der Frömmigkeit und Nächstenliebe verbunden, findet das kaiserliche Patent vom 26. November 1852 R. G. B. N. 253 keine Anwendung.

Derlei Vereine unterliegen der Genehmigung und Oberleitung desjenigen Bischofs, in dessen Diözese sie ihren Sitz haben, nur ist der betreffende Landes-Chef sowohl von der erfolgten Genehmigung, als auch von dem Gegenstande und der Organisation des Vereines sogleich in Kenntniß zu setzen.

Den geistlichen Leitern solcher Vereine bleibt es übrigens unbenommen unter ihrer Verantwortung und nach Maßgabe der von ihnen genehmigten Vereinsstatuten zur Führung der Vereinsgeschäfte auch weltliche Mitglieder zu bestellen, oder aus Reihen der Vereinsmitglieder hervorgegangene weltliche Angestellte des Vereines als solche zu bestätigen.

Die volle Abhängigkeit eines solchen Vereines von dem eigenen inländischen Diözesanbischofe darf durch eine Verbindung mit ausländischen gleichartigen oder ähnlichen Vereinen nicht beeinträchtigt werden, hingegen wird gestattet, daß der Bischof unter seiner Aufsicht und Verantwortung Beziehungen inländischer kirchlicher Vereine zu derartigen ausländischen Vereinen in so weit genehmige, als solche etwa durch kirchliche Zwecke bedingt sein sollten.

Von jeder solchen Einrichtung ist gleichfalls dem betreffenden Landeschef Mittheilung zu machen.

Premislae die 26. Septembris 1856.

**N. 1549.** Iteratis jam vicibus ac denique non ita pridem sub 18. Novembris 1855, N. 1645, Venerabili Clero inculcavimus, ut ad hannorum proclamationes faciendas tunc primum progrediatur, dum omnia documenta, ad matrimonii benedictionem suscipiendam necessaria, Officio parochiali producta jam fuerint.

Konsensa dla ma-  
łoletnich pod in-  
stancją pupilarną  
zostających przed  
głoszeniem Zapo-  
wiedzi mają być  
żądane.

Hoc tamen non obstante haud raro accidit, ut sponsi pupilli non obtento prævie ab instantiis pupiliariis consensu proclamantur; unde sit, quod judicia districtualia et circularia, ad quæ impeditio ejusmodi consensuum pertinet, eo recte tempore, dum ad matrimonii celebrationem omnia jam parata habentur, precibus partium undique adsimul concurrentium, quibus nullatenus ex instanti satisfacere possunt, obruantur, ac ita ipsimet nupturi et eorum familiares molestiis et damnis non exiguis ex ponantur. Nocivo huic disordini semel pro semper obicem posaturi, strictam mox laudatæ ordinationis Nostræ observationem omnibus et singulis Parochiarum Rectoribus denuo inculcavimus, ac in specie quo ad consensus pupillares disponimus, ne aliquis eorum sub gravi responsabilitate matrimonium proclamare audeat, consensu ejusmodi, ubi necessarius fuerit prævie non obtento. Ut vero dispositioni taliter factæ eo commodius invigilare possimus, volumus, ut in libro hannorum et quidem in adnotationis rubrica datum ejusmodi consensuum numerice prænotetur.

Premislae die 10. Octobris 1856.

**N. 1722.** C. R. Officium circulare Premisliense communicavit Nobis sequentia:

Przeostroga w uży-  
waniu rośliny „To-  
jad“ jako lekar-  
stwa na febrę.

Es haben sich in einem Zeitraum von 1½ Jahren im hiesigen Kreise drei Todesfälle durch den Genuß der Wurzel von der Pflanze Sturm oder Eisenhut (Aconitum Napillus) bei dem Landvolke allgemein unter dem Namen „Tojad“ bekannt ereignet. In allen drei Fällen wurden 2 bis 3 Wurzeln dieser Pflanzen in kleine Stückchen zerschnitten, im Brandwein an einem warmen Orte durch 24 Stunden geweicht und sodann gegen hartnäckiges Wechselstieber im Fieberanfälle selbst genossen, worauf der Tod schon binnen 1 oder 2 Stunden apoplektisch erfolgte.

Um ferneren derlei Unglücksfällen vorzubeugen, wird ein Hochwürdiges Konfistorium diensthöflich ersucht, die unterstehenden Pfarrämter gefälligst anweisen zu wollen, diese unglücklichen Ereignisse zur allgemeinen Kenntniß zu wiederholten Malen zu bringen und die Pfarrkinder vor dem Genuße dieses höchst gefährlichen Fiebermittels nachdrücklich zu warnen.

Qui Venerabili Clero Diocesano eo sine communicamus ut data occasione populum fidelem de venenoso hujus plantæ effectu edocere non prætermittat.

Premislae die 4. Novembris 1856.

**N. 1091.** Saepe eveniunt casus, quod in inscriptione actus baptismi prolium thori illegitimi matres illarum aut nullo modo, aut tantum nomine baptismali designentur. Hac ratione infelix talis proles anonyma remanet, quod eidem præcipue in aetate adultiori, magno damno esse solet, cum testimonium suorum natalium et baptismi obtinere non valeat.

Rozporządzenie  
tyczące się nada-  
nia nazwiska dzie-  
ciom nieszluboc-  
mu.

Ad praecavenda similia detrimenta talium prolium Venerabili Clero Curato demandamus, ut pro futuro in libris metricalibus Natorum et Baptisatorum penes prolem illegitimi thori, cujus mater quacumque ex causa — quam prohibemus investigare, — aut totaliter ignoratur, semper in rubrica respectiva matris cum clausula „ut fertur“ adponatur dictatum, vel si non dictetur, aliquod obvium nomen et cognomen fictum, undecumque desumptum, dumodo nemo parochianorum per illud dehonestetur aut in suspicionem genituræ tradatur. De tali



suppositio Nomine et cognomine matris informantur patrini, quatenus puerperæ notificent, sub quali nomine et cognomine proles sua sit inscripta.

A Consistorio Eppali r. l.

Premislae die 8: Novembris 1856.

N. 1847.

Adpositum Rescriptum C. R. Regiminis Cracoviensis dtdo. 10. Novembris 1856, N. 6834/praes. ad Consistorium Nostrum datum, Venerabili Clero Diœcesano pro notitia et directione communicamus cum eo, quod sub uno pro modificatione concernentis præscripti, quatenus c. r. milites securitatis tecto capite devotioni in Ecclesia assistant apud Altum c. r. Ministerium instemus.

Bo porządzenie  
względem c. k.  
żandarmerii do  
kościół w przy-  
chodzących  
ych.

Um jedem Manne des k. k. Gendarmerie-Regiments die Gelegenheit zu bieten, an jedem Sonn- und Feiertage dem Gottesdienste beizuwohnen, hat das Regiments-Kommando die Anordnung getroffen, daß Patrouillen, welche gerade an einem Sonn- oder Feiertage im auswärtigen Dienste stehen, und zur Zeit des Gottesdienstes einen Ort passieren, wo sich eine Kirche befindet, in dieselbe sich zum Hören der heiligen Messe verfügen sollen.

Da ferner den im organischen Gesetze ausgesprochenen Prinzipien des Gendarmerie-Dienstes zu Folge jeder Gendarm im Dienste als Schildwache zu betrachten kommt, mithin niemals seine Waffen ablegen darf, so müssen auch diese Patrouillen in voller Rüstung und Ausrüstung in die Kirche treten; ebenso ist es ferner in den allerhöchste bestätigten Armee Vorschriften begründet, daß kein Soldat der mit dem Gewehr in der Hand die Kirche betritt, seine Kopfbedeckung mit Ausnahme beim Niederknien abnehmen darf, mithin die Gendarmen in dem hier in Rede stehenden Falle ebenfalls mit der aufgesetzten Mütze der Messe beizuwohnen müssen.

Aus Anlaß eines speziellen Falles wo die Beobachtung dieser Vorschrift zu einer Mißdeutung Anlaß gegeben hat, beehre ich mich über Ansuchen des k. k. Gendarmerie-Regiments-Kommando Ein Hochwürdiges Konsistorium von diesen Bestimmungen mit dem Ersuchen in Kenntniß zu setzen, hievon die unterstehenden Seelsorger gefälligst angemessen verständigen zu wollen. —

Premislae die 15. Novembris 1856

FRANCISCUS XAVERIUS Eppus.

Alexander Olbrolowski,  
Cancellarius.